

Digitalkonzept

Stand: 30.08.2025

Leitmotive

Die Digitale Transformation unserer Schule erfordert Aufwand und Anpassung an den Wandel. Eine breite Unterstützung im Kollegium und der gesamten Schulgemeinde ist eine Gelingensvoraussetzung und kann nur erwartet werden, wenn die Motivation für das Vorhaben klar dargelegt wird. Unser Digitalkonzept orientiert sich an folgenden Leitmotiven:

- Nutzen und Nutzung für Alle

Die bei uns eingesetzte digitale Technik und die digitalen Dienste sollen stets einen präzisen Nutzen mit sich bringen und kein Selbstzweck sein. Mittelfristig sollen alle eingeführten bzw. digital transformierten Prozesse neue, positive Möglichkeiten für unsere Schule schaffen oder bei mindestens gleichbleibenden Möglichkeiten eine Verringerung des regelmäßigen Aufwandes mit sich bringen.

Grundsätzlich soll das Digitale allen Schulbeteiligten zur Verfügung stehen, wobei pädagogisch begründete Ausnahmen und Einschränkungen zulässig sind.

- Primat der Pädagogik

Als Bildungseinrichtung ist das Anne-Frank-Gymnasium auch im Digitalen in erster Linie der Pädagogik verpflichtet. Daher stehen die Sicherstellung einer mindestens angemessenen und modernen, innovativen Unterrichtsdurchführung und das unterrichtsbegleitende Lernen und Lehren an erster Stelle.

Experimentelle Vorhaben und Neuerungen mit noch ungewissem pädagogischen Bezug sowie die für alle Ziele aufgewendeten Finanzmittel haben sich aber stets dem Primat der Pädagogik unterzuordnen.

- Souveränität in Technik und Anwendung *zusammen mit* Sicherheit und Freiheit

Die Schulgemeinschaft des AFG hat das überragende Interesse daran, dass qualitativ hochwertiger Unterricht und außerunterrichtliche Angebote durchgeführt werden können. Dabei muss es im Rahmen geltender Gesetze und nicht veränderbarer Strukturen angestrebt werden, die Umsetzung möglichst auf der ganzen Linie selbst zu gestalten. Nur so kann das AFG als relevantester Stakeholder die Unabhängigkeit von fremdgesteuerter Innovation (z.B. Zwangsmigration oder -fusion von Diensten in ungewollte Kontexte) weitestgehend sicherstellen und die Sicherheit sowie die Freiheit der Technik und der Dienste weitestgehend positiv beeinflussen. Dies gilt insbesondere auch bei Innovationen wie dem Einsatz von KI-Modellen.

- Auslöser für Agilität und Veränderung

Die durch digitale Transformationsprozesse ausgelösten Veränderungen sind kein isoliertes Feld. Sie führen im Idealfall zu einem Überdenken und Überarbeiten aller tangierenden Teilbereiche der Schule und darüber hinaus, so dass dies auf nahezu alle Aufgaben- und Entwicklungsfelder

ausstrahlen kann und soll. Digitalisierungsprozesse zeigen aufgrund ihrer hohen Dynamik die Notwendigkeit agiler Prozesse (vgl. Agiles Manifest der Softwareentwicklung), so dass die digitale Transformation als Auslöser, Antrieb und Beispiel für ein gelingendes Change Management aufgefasst werden kann.

- Steigerung der kreativen Möglichkeiten

Kreativität benötigt Werkzeuge und Plattformen, um zu einem gestalterischen Faktor werden zu können und sich selbst zu verstärken. Am Anne-Frank-Gymnasium wollen wir Lernenden wie Lehrenden die Freiheiten zur Nutzung ihrer kreativen Kräfte geben, indem ein breites Spektrum an digitalen Möglichkeiten zur Verfügung gestellt wird.

- verbindend statt trennend

Seit mehr als einem Jahrzehnt lautet ein Motto am AFG „Wir verbinden Welten“. Ein Transformationsprozess in Richtung Digitalität darf daher aus unserer Sicht niemals die scharfe Trennung von analoger und digitaler Welt bedeuten, sondern soll die Verbindungen dieser Welten aufzeigen und stärken, so dass Wege zwischen beiden Welten ausgebaut und komfortabel in beide Richtungen beschritten werden können.

- (Weg zur) Selbststeuerung des Lernens

Lehrkräfte haben mit digitalen Plattformen eine weitere Möglichkeit zur Dezentralisierung von Unterricht in mehrfacher Hinsicht. Lehrkraftzentrierte Phasen können in Umfang und Häufigkeit ebenso verringert werden wie die Bindung an Unterrichtsräume und -zeiten. Dies führt zu einer Flexibilisierung des Lernens, bei dem die Selbststeuerung und Eigenverantwortung im Lernprozess einen größeren Stellenwert einnehmen kann. Dies bedeutet, dass Schülerinnen und Schüler mehr Kontrolle über ihren eigenen Lernprozess erhalten und in der Lage sind, selbstständig zu lernen und ihre Fortschritte zu überwachen.

- Kommunikation

Ein Großteil der Kommunikation zwischen Personen oder in Gruppen findet auf digitalen Wegen, häufig sogar auf das Textuelle reduziert, statt. Dies birgt Chancen und Herausforderungen zugleich, so dass die Heranführung, Nutzung und Reflexion besondere edukative und soziale Aufgaben ist.

- Sicherheit und Freiheit

Die Schule als besonderer geschützter Raum muss auch in der digitalen Welt abgebildet werden. Die Balance, eine Sicherheit in digitalen Räumen durch Eingrenzungen zu erschaffen ohne die Freiheit maßgeblich zu begrenzen und dies gleichzeitig mit anderen, zuvor genannten, Aspekten zu verknüpfen, muss als ständig zu justierende Herausforderung angenommen werden.

- Begleitet

In vielerlei Hinsicht ist Begleitung ein zentraler Bestandteil des Transformationsprozesses. Nur, wer während notwendiger Lernschritte eine angemessene Begleitung erfährt, kann eine sichere Basis erlangen. Dies gilt ausdrücklich für Lernende wie auch Lehrende im Prozess der digitalen Transformation. Nur von einer stabilen Basis ausgehend entstehen Mut und Motivation zum Erreichen weiterer Aufstiege und ggf. auch Exzellenzleistungen, die der Schulgemeinschaft

wiederum als erstrebenswerte neue Basis dienen können. Begleitete können aus ihren Erfahrungen und Erkenntnissen wieder zu Begleitenden und Unerfahrenere werden.

- Gesundheit

Wir wollen, dass es möglichst allen gut geht. Dies bezieht sich im Bereich der Digitalität neben der körperlichen Gesundheit (Ergonomie, Abwechslung) auch auf die mentale Gesundheit (Ausgewogenheit zwischen Bewährtem und Neuem, Umgang mit zuvor unbekannten Einflüssen, Change Management, ...) . Neben den Lernenden, die in die Digitalität hinein wachsen und weniger den Wandel von gewachsenen Strukturen erleben, rücken hier insbesondere die Lehrkräfte in den Fokus.

Zukunft erleben. Zukunft gestalten.

Beim digitalen Transformationsprozess liegt eine unserer wesentlichen Motivationen darin, „vor der Welle“ zu sein und somit eine „Zukunft zu erleben“, die bei vielen anderen Schulen erst zeitverzögert erfolgen wird. Nur so werden wir in die Lage versetzt, auch gestalterisch am Zukunftsprozess teilzuhaben anstatt nur gefestigte und ggf. nicht passgenaue Strukturen übergestülpt zu bekommen und sich diesen Strukturen mühsamer, verspätet und unmotiviert anpassen zu müssen.

Ziele

Einige Ziele sind schon deutlich aus den vorgestellten Leitmotiven erkennbar. Diese und weitere sollen im Folgenden komprimiert dargestellt werden, wobei auch einige Spannungsfelder deutlich werden:

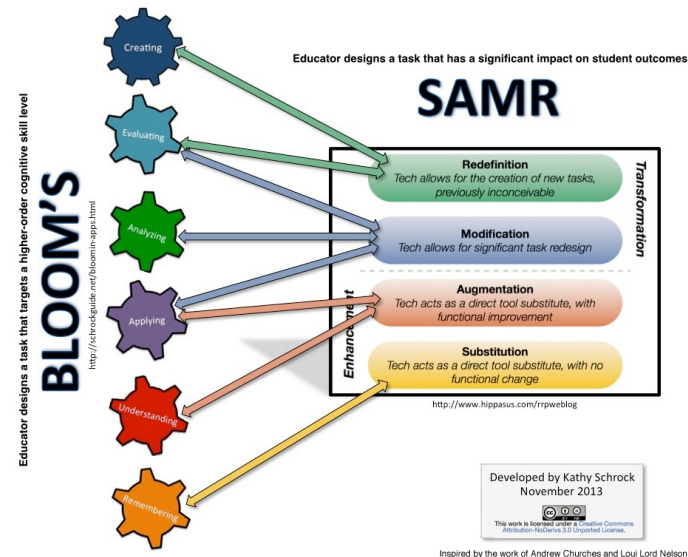
- Alle Schulbeteiligten sollen an der Gestaltung und den Ergebnissen der digitalen Transformation teilhaben können, indem sie mit angemessenen Endgeräten, Software und Diensten ausgestattet werden.
- Die Stabilität der bewährten Digitaltechnik soll bewahrt werden, während gleichzeitig eine stetige Erweiterung um Neues ermöglicht werden soll.
- Digitale Technologien sollen einen messbaren Mehrwert bieten, indem sie spezifische Prozesse effizienter gestalten und die pädagogischen Ziele der Schule direkt unterstützen. Beispiele für solche Prozesse sind die Verwaltung von Lernmaterialien, die Kommunikation zwischen Lehrkräften und Schülern sowie die Durchführung und Auswertung von Prüfungen.
- Unsere Prozessgestaltung soll weitgehend unabhängig von externen Innovationen erfolgen und externe Innovationen nur dann übernehmen, wenn sie nach sorgfältiger Prüfung einen klaren Nutzen bieten. Dabei sollen Sicherheits- und Freiheitsaspekte in der digitalen Nutzung stets oberste Priorität haben.
- Agilität und kreative Entfaltung in der Schule sollen gefördert werden, indem flexible Lernplattformen bereitgestellt werden, die eine nahtlose Integration von analoger und digitaler Welt ermöglichen. Dies umfasst die Bereitstellung von Tools, Handlungsempfehlungen und weiteren Ressourcen, die kreative Projekte und agile Arbeitsmethoden unterstützen.
- Digitale Kommunikation soll von allen Schulbeteiligten effektiv und bewusst genutzt werden, um soziale und edukative Aspekte zu verbessern. Dies umfasst die Schulung in digitalen Kommunikationsmitteln sowie die Förderung eines reflektierten und verantwortungsvollen Umgangs mit digitalen Medien.
- Begleitungsangebote für alle Beteiligten sollen ausgebaut und Maßnahmen zur Förderung der körperlichen sowie mentalen Gesundheit im Umgang mit digitalen Medien implementiert werden.
- Eine proaktive Gestaltung des digitalen Wandels soll allen Interessierten ermöglicht werden, um der Schule eine Vorreiterrolle in der digitalen Bildung zu sichern. Dies umfasst die aktive Beteiligung an innovativen Projekten, die Teilnahme an Netzwerken und die kontinuierliche Weiterentwicklung der digitalen Infrastruktur und Methoden.
- Die intensive Netzwerkarbeit mit regionalen wie auch überregionalen Schulen soll zur Reflexion und Schärfung der eigenen Ziele und Öffnung der Perspektive weitergeführt und möglichst noch weiter ausgebaut werden.

Prozessgestaltung

Referenzen zur Einordnung

Zur Erreichung der Ziele ist eine klar strukturierte und kommunizierte Gestaltung des Prozesses essenziell. In der Literatur finden sich viele Bezüge auf Modelle, die mit dem Prozess der Schulentwicklung im Allgemeinen und der digitalen Transformation im Speziellen in Verbindung gebracht werden.

In mehrfacher Hinsicht hat sich am AFG das **SAMR**-Modell bewährt, um auf verschiedene Stufen der Digitalität zu verweisen. Dabei sind die Stufen der Substitution (Ersetzung), Augmentation (Anreicherung), Modification (Änderung) und Redefinition (Neubelegung) nicht als sequenziell durchzuführende Handlungsanweisung für die digitale Transformation zu verstehen. Vielmehr lässt sich hierbei ein Grad der mit der Digitalität verbundenen Unterrichtsentwicklung benennen ohne eine Bewertung vorzunehmen. Ein Unterricht ist also nicht gut oder schlecht je nach Grad der Digitalität, nur lassen sich je nach Stufe mithilfe der Digitalität unterschiedliche Lernziele erreichen, wie es die nebenstehende Abbildung anhand der Verknüpfung mit Blooms Taxonomie zeigt.



Als ebenso wichtig wird ein Anstreben der **4K-Kompetenzen** (Kommunikation, Kollaboration, Kreativität und Kritisches Denken) angesehen, die mit der Digitalität eine komplett neue Umsetzungsebene erhalten und beispielsweise unabhängig(er) von Ort, Zeit und teilweise auch bestimmten Spezialwerkzeugen werden.

SAMR und 4K sollen vornehmlich als Richtschnur und Referenz am AFG genutzt werden, um Ziele aufzuzeigen, Qualitäten einzuordnen und Richtungen vorzugeben, was die pädagogische Schulentwicklung mit Digitalbezug betrifft. Dies kann und soll von vielen anderen Bereichen der pädagogischen Schulentwicklung übernommen werden.

Prozessmethodik

Durch äußere wie auch innere Einflüsse können zu jeder Zeit Divergenzen in der Herangehensweise und Akzeptanz der Digitalen Transformationsprozesse entstehen, die wir nicht als Manko sondern als Herausforderung und Chance begreifen und für uns nutzbar machen wollen. Solche Einflüsse können z.B. besondere digitale Bedarfe, herausragende digitale Werkzeuge oder eine ausgeprägte Innovationsfreude bestimmter Fachschaften oder Einzelpersonen sein. Auf der Negativseite kann es ebenso zu Frustrationserlebnissen in der Anwendung der Digitalität gekommen sein.

Dies aufzufangen und positive Beispiele für alle erfahr- und anwendbar zu machen ist im Wesentlichen durch eine angemessene und offene Kommunikation erreichbar. Dies ist bei uns durch ein breites Angebot und auch verpflichtende Fortbildungen institutionalisiert (s. nachfolgender Abschnitt), wird aber insbesondere durch eine offenen Gesprächskultur gelebt. Alle zentralen Akteure der Digitalen Transformation sind über die im **Kommunikationskonzept** festgeschriebenen Wege und auch im

persönlichen Gespräch in aller Regel sehr gut erreichbar und gestalten die Kommunikation aktiv in die Richtung aller anderen Schulbeteiligten.

Das Vorgehen im gesamten Prozess fußt dabei auf den Grundwerten des agilen Manifests, die für die Schule (leicht modifiziert nach TOM MITTELBACH [Hrsg.]: *Scrum in der Schule*; Juli 2023) lauten:

- Die Lernenden und ihre Interaktionen stehen über Prozessen und Werkzeugen.
- Das Zielprodukt steht über einer umfassenden Dokumentation.
- Die Zusammenarbeit und der Kommunikationsfluss mit dem Product Owner (je nach Kontext Lehrkraft [Unterrichtseinheiten], Digitalkoordinator oder Schulleitung [Belange der Digitalen Transformation]) ist grundlegend und wichtig.
- Reagieren auf Veränderung steht über dem Befolgen eines Planes.

Fortbildungen

Die zu Beginn der Tablet-Einführungen im Jahr 2014 notwendigen intensiven Schulungen durch Externe wurden schnell durch schulinterne Fortbildungsmaßnahmen abgelöst, was sich als effektive und in der Regel sehr praxisnahe Methode über viele Jahre bewährt und zu soliden Grundkenntnissen im Gesamtkollegium geführt hat. Dies soll auch in Zukunft durch Fortbildungen an manchen Pädagogischen Tagen oder in der Reihe „One Good Thing“ (Kurzvorstellung von Unterrichtsbeispielen) innerhalb der Lehrkräftekonferenzen fortgeführt werden.

Allerdings werden angebotene Mikrofortbildungen, wie sie im Format der „Digitalcafés“ sowohl in Präsenz als auch online oder hybrid angeboten wurden, zwar vom Kollegium eingefordert aber im Endeffekt nur von einer verhältnismäßig geringen Anzahl von Teilnehmenden besucht. Eine Arbeitsgruppe kümmert sich derzeit um eine Neuausrichtung des Fortbildungskonzeptes, so dass bis zur Rekonzeptionierung die bestehenden Formate erhalten bleiben.

Schulexterne Fortbildungen mit klar digitaler Ausrichtung oder auch mit digitalen Einflüssen werden durch Einzellehrkräfte oder kleine Gruppen besucht und durch Mikrofortbildungen im Gesamtkollegium, den Fachschaften oder anderen Settings dem bereits genannten „One Good Thing“ multipliziert. Das Kollegium ist angehalten, sich bezüglich der am AFG stattfindenden digitalen Innovationen beständig auf dem Laufenden zu halten. Der Digitalkoordinator und das Digitalteam bieten dazu regelmäßig entsprechende Informationen auf den üblichen Kommunikationskanälen an.

Näheres zu den Aspekten Anmeldung, Verteilung, Kostenübernahme und Evaluation von schulexternen Lehrkräftefortbildungen ist im **Fortbildungskonzept** festgehalten.

Speziell auf die bisherigen Fortbildungen im Bereich Medien und Digitalität sowie die Gestaltung des Fortbildungsprozesses in diesen Bereichen geht unser **Medienkonzept** ein.

Jahresarbeitsplan

Zu jedem Schuljahresbeginn wird ein Jahresarbeitsplan vom Digitalteam (s.u.) erstellt. Dieser wird in der Regel über- und untergeordnete Ziele aus den Bereichen IT, Lehren und Lernen mit Digitalem enthalten und einige wenige Ziele gesondert hervorheben, die zwei oder alle Bereiche betreffen. Dieser ausdifferenzierte Jahresarbeitsplan wird der Schulleitung kurz vor Beginn der Sommerferien vorgestellt. Diese entscheidet dann, ob ein oder mehrere Ziele des Jahresarbeitsplans des Digitalteams auch in den Jahresarbeitsplan der

gesamten Schule aufgenommen wird bzw. werden und stimmt die Vorstellung der Ziele des Jahresarbeitsplan für die erste Lehrkräftekonferenz des neuen Schuljahres mit dem Digitalteam ab. Die schulische Steuergruppe wird ebenfalls über die Ziele des Jahresarbeitsplans des Digitalteams informiert um dies mit anderen laufenden oder geplanten Projekten verzahnen zu können und dem Digitalteam Hinweise auf Synergien mit bestehenden Zielen oder Bedarfe für weitere Ziele geben zu können.

In Gesprächen des laufenden Schuljahres zwischen dem Digitalteam und der Schulleitung sowie dem Digitalteam und der schulischen Steuergruppe wird die Erreichung der Ziele des Jahresarbeitsplans nachgehalten und ggf. feinjustiert.

Personalstrukturen

Geleitet wird der Bereich Digitalität am Anne-Frank-Gymnasium vom Koordinator für Digitale Transformation Maik Bäumer. Er ist im Wesentlichen für die Entwicklung, Implementation und Evaluation der Digitalstrategie des AFG verantwortlich und sorgt für die notwendigen und wünschenswerten Rückkopplungen mit der Schulleitung, erweiterter Schulleitung, dem Lehrerrat und der schulischen Steuergruppe.

Selbst oder durch andere Gremien angestoßene Projekte mit Digitalisierungs- und Digitalitätsbezug berät und unterstützt er oder wirkt aktiv an ihnen mit. Durch intensive Kommunikation informiert er unterschiedliche Akteure der Schulgemeinschaft über den aktuellen Stand der Digitalisierung und weiterer Planungen. Dies geschieht in Bezug auf die Lehrkräfte während der Lehrkräftekonferenzen, in angebotenen Fortbildungen, durch die Pflege und Beauftragung von Beiträgen in der Kollektive-Sammlung, dem NC-Talk-Kanal Digitech, einem regelmäßigen Mail-Newsletter und punktuell und Ereignisbezogen weiteren E-Mails.

Durch Quartalsgespräche sowie weitere Kommunikation mit dem Schulträger (insbes. Abteilungen III.2/Schulverwaltung und I.2/Datenverarbeitung) ist der Digitalkoordinator auch hauptsächlich für die Planung, Inventarisierung, Einrichtung und Pflege von Hardware, Software und digitaler Infrastruktur verantwortlich. Hierzu leitet er ein **IT-Team** von weiteren Lehrkräften (Martin Emonts-Gast, Christopher Pläster), das diese Bemühungen unterstützt. Dies hat zudem auch den Auftrag, die Digitalisierung der Verwaltungsabläufe in der Schule weiter zu planen, zu implementieren und zu unterstützen.

Das **Digitale Lernen** mit starken Verknüpfungen zum Methodenlernen und dem Begleiten von Schülerinnen und Schülern im Bereich der Digitalität wird von Anika Osthoff geleitet, die dazu wiederum Arbeitsgruppen und, beispielsweise im Bereich der Medienscout-Ausbildung, Teams aufstellt und leitet.

In der Rolle der **Digitalisierungsbeauftragten** hat das Team aus Melanie Schmitz, Lara Dornieden und Sophie Neuhaus unter anderem eine wesentliche Aufgabe im Bereich des Digitalen Lehrens und initiiert den Austausch innerhalb des Kollegiums zum digitalen Medieneinsatz und fördert die Kooperation der Fachbereiche, Fachschaften und allgemein aller Lehrkräfte durch unterschiedliche Fortbildungs- und Austauschformate. Sie unterstützt bei den verbindlichen Absprachen innerhalb des Kollegiums und fördert den Aufbau, die Fortentwicklung und Evaluation digitaler Prüfungsformate.

Aus mindestens den zuvor genannten Verantwortlichen für die IT, das Lernen sowie das Lehren in der digitalen Welt setzt sich die **Arbeitsgruppe Digitale Unterrichtsentwicklung** (AG-DU) zusammen. In regelmäßig stattfindenden Sitzungen tauschen sich die Gruppenmitglieder über den aktuellen Stand, die Ziele und Bedarfe im Bereich der Digitalisierung aus und unterstützt die Arbeit am Digitalkonzept. Im engen Austausch steht diese Arbeitsgruppe mit der Steuergruppe und allen Arbeitsgruppen, die sich mit der Unterrichtsentwicklung beschäftigen.

Zur Erweiterung der Basis für Entwicklungsvorhaben benennt jede Fachschaft **ein Fachschaftsmitglied als Ansprechperson für Digitales**. Diese Ansprechpersonen dienen neben oder identisch mit dem jeweiligen Fachvorsitzenden als diejenigen Lehrkräfte, die hauptsächlich mit der AG-DU in Kommunikation bezüglich des Einsatzes digitaler Lehr- und Lernmittel treten und Auskunft über die in der jeweiligen Fachschaft etablierten digitalgestützten Arbeitsweisen geben können. Sie helfen bei der Umsetzung und Evaluation digitalgestützter Aufgaben- und Prüfungsformate.

Personalentwicklung

Hauptverantwortliche und Entwickelnde bestimmter Teilgebiete der Digitalität am AFG sind stets dazu angehalten durch Gruppen- und Teamstrukturen einerseits für Entlastung der Einzelpersonen zu sorgen, auf der anderen Seite aber auch Redundanzen für mögliche Ausfälle zu schaffen. Nur so ist es möglich, sich über verschiedenste Aspekte auch in der Tiefe in Peer-to-Peer-Kommunikationen austauschen zu können und mit differenzierten Sichtweisen eine Weiterentwicklung zu sichern.

Aufgrund des hohen Grades digitaler Strukturen am AFG soll in geeigneter Weise auch in Einstellungsgesprächen die Bereitschaft zur Mitarbeit in Arbeitsgruppen zur technischen Betreuung und Weiterentwicklung oder zur digitalbezogenen Lernprozessgestaltung erfragt werden. Lehrkräfte, die neu ans AFG kommen, werden hinsichtlich der Digitalität mit den notwendigen Informationen versorgt und eng von der AG-DU begleitet .

Evaluation und Revision

Das vorliegende Digitalkonzept wird spätestens alle 24 Monate, angestoßen und angeleitet durch den Digitalkoordinator, einer umfassenden Evaluation und Revision unterzogen. Als Evaluationsgrundlage dienen sowohl Stimmen und Stimmungen aus dem Kollegium, der Schülerschaft und der Elternschaft als auch externe Evaluationskriterien, wie beispielsweise der basalen und bereits voll erfüllten Kriterien für die „Digitale Schule“ (<https://mintzukunftschaffen.de/digitale-schule/> [aufgerufen 22.05.2025]) aber auch den anspruchsvolleren der „Smart School“ (<https://www.bitkom.org/Smart-School/Wettbewerb> [aufgerufen 22.05.2025]) oder der „KI-Schulpreis“ (<https://ki-schulpreis.land-der-ideen.de/wettbewerb> [aufgerufen 01.09.2025]).